

# STH Perspektive

Juni 2015



## Das Wort ist ganz nahe

«Denn das Gebot, das ich dir heute gebiete, ist dir nicht zu hoch und nicht zu fern. Es ist nicht im Himmel, dass du sagen müsstest: Wer will für uns in den Himmel fahren und es uns holen, dass wir's hören und tun?» (Dtn 30,11-12).

«Aber auch wenn wir oder ein Engel vom Himmel euch ein Evangelium predigen würden, das anders ist, als wir es euch gepredigt haben, der sei verflucht» (Gal 1,8).

Es gibt eine schöne jüdische Geschichte im Talmud (Traktat Baba Metzia), in der die Rabbis sich um die rechte Auslegung streiten. Rabbi Elieser behauptet gegen die Mehrheit, Recht zu haben, und unterstreicht seine Autorität mit mehreren Wundern. Doch die Rabbis lassen sich nicht überzeugen. Schliesslich sagt er: «Der Himmel soll beweisen, dass ich recht habe!» Da ertönt eine Stimme aus dem Himmel: «Was habt ihr gegen Elieser? Seine Auslegung ist immer richtig!». Doch da steht Rabbi Josua auf und sagt: «Die Tora ist nicht im Himmel! (Dtn 30,12). Wir achten nicht auf diese himmlische Stimme, denn der Wille Gottes wurde am Berg Sinai aufgeschrieben». Ein dritter Rabbi begegnet daraufhin dem Propheten Elia und



Dr. Benjamin Kilchör  
Neuer Assistenzprofessor für Altes Testament

fragt ihn, was Gott dazu gesagt habe. Elia antwortet: «Er lächelte und sprach: Meine Kinder haben mich besiegt.»

Die Geschichte zeigt, wie hoch im Judentum die Achtung vor dem aufgeschriebenen Willen Gottes ist. Dadurch, dass Mose die Tora verschriftlicht hat, ist Gottes Weisung nicht mehr im Himmel zu suchen, sondern ganz nahe bei uns. Paulus sagt im Prinzip dasselbe: In Jesus Christus wurde das Wort Gottes Fleisch und ist uns ganz nahe gekommen. Sogar ein Engel aus dem Himmel hat nicht die Autorität, das Evangelium von Jesus Christus abzuändern! Paulus war in seinem Denken durch und durch jüdisch, und gerade vom Judentum können wir die Hochachtung des geschriebenen Wortes Gottes lernen. Da gibt es keine Geringschätzung des «toten Buchstabens», denn gerade darin ist uns das Wort Gottes ganz nahe.

STH  
BASEL

Staatsunabhängige Theologische  
Hochschule Basel

Mühlestiegrain 50  
CH-4125 Riehen/Schweiz  
Tel +41 61 646 80 80  
Fax +41 61 646 80 90  
info@sthbasel.ch  
www.sthbasel.ch

Redaktion: Dr. Peter Prock  
peter.prock@sthbasel.ch

Konzeption: Basel West

Konten:  
Schweiz: Postcheckamt Basel  
Nr. 40-5255-5  
IBAN CH72 0900 0000 4000 5255 5  
BIC POFICHBEXXX

Deutschland: Förderverein  
Postbank Frankfurt  
IBAN DE15 5001 0060 0300 8586 03  
BIC PBNKDEFF

Liebe Freunde der STH Basel

Nun ist das diesjährige Frühjahrssemester zu Ende gegangen. Viel ist geschehen. Z. B. fanden in diesem Semester neben den regulären Lehrveranstaltungen einige Studientage statt, die allesamt gut besucht waren. An der Abschlussfeier am 30. Mai wurde Prof. Dr. Herbert Klement bei einer Emeritierungsfeier verabschiedet und für seinen wertvollen Dienst in den letzten zehn Jahren an der und für die STH Basel gewürdigt. Andererseits wurden Planungen für das nächste Studienjahr gemacht. Wir sind Gott dankbar, dass er Gnade und Gelingen geschenkt hat – sowohl in der Durchführung als auch in der Planung. Nun bitten wir um Gelingen bei den weiteren Vorbereitungen des neuen Studienjahrs und beten vor allem für viele Neuanmeldungen.

## Anliegen und Informationen des Rektors



Professor Dr.  
Jacob Thiessen  
Professor für Neues  
Testament und Rektor  
der STH Basel

## Neuer Fachbereichsleiter für Praktische Theologie gesucht

Im Sommer 2016 wird Prof. Dr. Armin Mauerhofer an der STH Basel emeritiert. Das bedeutet, dass er die Fachbereichsleitung in der Praktischen Theologie abgeben wird. Deshalb wird im Sommer eine Ausschreibung gestartet, um einen Nachfolger zu suchen. Im Herbstsemester 2015 soll das Auswahlverfahren unter den Bewerbern laufen. Wir sind dankbar, wenn Sie uns bei diesem wichtigen Schritt im Gebet unterstützen.

## Israel-Studientag am 26.10.2015

Am 10. Oktober 2015 soll auf St. Chrischona ein Israel-Studientag stattfinden (siehe <http://tsc.education/israel>). Dabei sind zwei Vorträge von Johannes Gerloff, Jerusalem, zu den Themen «Muss Israel ein Thema in den Gemeinden sein?» und «Wie biblisch ist die Politik Israels?» und ein Vortrag von mir zum Thema «Wird wirklich ganz Israel gerettet werden? Israel im Heilsplan Gottes nach Römer 9–11» vorgesehen. Zudem soll es neun Interessengruppen zu unterschiedlichen Themen zur Auswahl geben, u. a. von Prof. Dr. Lukas Kundert («Der Rassismus in der Israelkritik»), Assaf Zeevi («Israel – einmal von innen: aktuelle Debatten, Herausforderungen und Trends. Ein Bericht zum gesellschaftspolitischen Stand der Entwicklung»), Johannes Gerloff («Die Palästinenserfrage») und mir («N. T. Wrights Verständnis der «Neudefinition Israels» – kritisch beleuchtet»).

## Neuerscheinungen in unserer Buchreihe

Zur Emeritierung von Prof. Dr. Herbert Klement wurde eine Festschrift mit 17 Beiträgen vorbereitet (s. Seite 5). Ebenfalls in der Reihe erschienen ist ein Buch zum Thema «Mission und Transformation» mit den Beiträgen einer missionstheologischen Ringvorlesung, die im letzten Jahr unter der Verantwortung von Prof. Dr. Harald Seubert an der STH Basel durchgeführt wurde. Beide Bücher können über den Immanuel-Verlag der STH Basel bezogen werden (E-Mail: [immanuelverlag@sthbasel.ch](mailto:immanuelverlag@sthbasel.ch)).



## Vortrag und Vorbereitung auf die Israel-Studienreise

Wie angekündigt, soll unsere nächste Israel-Studienreise vom 08.–18.02.2016 durchgeführt werden. Für Mittwoch, 16. September 2015 (17.30–18.00 Uhr), wird eine Informationsveranstaltung dazu geplant. Der israelische Reiseleiter Assaf Zeevi, der uns bei der letzten Studienreise nach Israel sehr kompetent geleitet hat und inzwischen fester Mitarbeiter bei Kultour Ferienreisen AG in Winterthur ist, wird zu uns kommen. Von 16.30–17.30 Uhr wird Assaf Zeevi zudem eine Gastvorlesung zum Thema «Rabbi Jeschua: Die Verwurzelung Jesu in den jüdischen Quellen» halten. Alle Interessenten sind dazu herzlich eingeladen. Am gleichen Abend wird Assaf Zeevi in der Mennonitengemeinde Basel-Holee einen Vortrag zum Thema «Israels Gratwanderung zwischen Wunschdemokratie, arabischer Minderheit und Orthodoxie» halten, der ebenfalls öffentlich ist (Beginn um 19.30 Uhr).

## Seminar «Ansprechende Bibelauslegung» wird wiederholt

Im letzten Jahr führten Prof. Dr. Armin Mauerhofer und ich an fünf Samstagen ein Seminar zum Thema «Ansprechende Bibelauslegung in Predigten, Andachten und biblischen Inputs» durch. Es richtet sich auch an solche Personen, die nicht Theologie studiert haben. Im kommenden Herbstsemester soll das Seminar nun wiederholt werden. Und zwar an den folgenden Samstagen (jeweils von 9–12 Uhr): 24.10.; 31.10.; 07.11.; 21.11.; 05.12.2015. Das gesamte Seminar kostet CHF 200.– Weitere Einzelheiten dazu finden Sie auf unserer Homepage. Wir freuen uns, wenn wieder viele davon profitieren können. Gerne können Sie sich dafür bereits anmelden (E-Mail: [office@sthbasel.ch](mailto:office@sthbasel.ch)).



**Dr. Peter Prock**  
Leiter Administration und  
Öffentlichkeitsarbeit

## Aus der Administration Finanzen

Im Werk des Herrn arbeiten zu dürfen, ist aus vielen Gründen voller Überraschungen. Diese dürfen wir immer wieder auch bei den Finanzen erleben. So kündigten sich Freunde der STH Basel bei unserem Rektor an und überbrachten



in einer Schatulle eine Gabe einer Spenderin, die anonym bleiben möchte. Wir staunten nicht schlecht, als wir in dieser Schatulle einen Betrag von CHF 50 000 vorfanden. Wir danken dieser Spenderin von ganzem Herzen und hoffen, dass ihr unser Dank überbracht werden kann.

Eine ähnliche Freude bereitete uns die Nachricht, dass eine treue Freundin der STH Basel ihre Hinterlassenschaft vollumfänglich unserer Hochschule überlassen hat. Auch hierbei handelt es sich um einen grösseren Geldbetrag. In der Grafik finden Sie wieder unseren Spendenbarometer mit dem Spendenstand vom Mai.

Allen unseren treuen Spendern ein herzliches Dankeschön!



## Umbauarbeiten im Sommer

Auch dieses Jahr nützen wir die Sommermonate, um dringend notwendige Umbauarbeiten durchführen zu lassen. Dieses Jahr steht eine grössere Baustelle bevor: Wir müssen den gesamten Zugangsbereich mit Treppenaufgang von der Strasse zur Eingangstür und den Vorplatz sanieren. Im Zuge dessen soll dieser Bereich auch leicht umgestaltet werden, sodass sowohl die Sicherheit als auch die Begehbarkeit verbessert werden können. Dürfen wir diese Arbeiten Ihren Gebeten anbefehlen, dass alles plangemäss durchgeführt werden kann und keine Unfälle passieren?

Bitte beachten Sie, dass daher im Juli der Zugang zur Hochschule nur eingeschränkt möglich sein wird.

## Sponsorenlauf

Am 25. April fand der Sponsorenlauf zugunsten der STH Basel im Wenkenpark in Riehen statt. Das Wetter war für unseren Zweck perfekt: es war trocken und nicht zu heiss. 31 Läuferinnen und Läufer aus den Reihen der Studierenden, der Mitarbeiter und der Freunde der STH Basel fanden trotz des sehr geschäftigen Frühjahrssemesters Zeit und Begeisterung



zum Laufen. Zusammen mit den Begleitpersonen und den zahlreichen Helferinnen und Helfern waren wir eine schöne Gruppe, die den Wenkenpark in Beschlag nahm. In dieser guten Stimmung lief es sich gut, und in Summe wurden 777 Runden à 517 Meter zurückgelegt, wodurch der sehr stolze Betrag von CHF 52 748 «erlaufen» werden konnte. Dafür bedanken wir uns ganz herzlich bei den grosszügigen Sponsoren. Neben den Helferinnen und Helfern gilt unser Dank auch ganz besonders dem STH-Absolventen Ueli Nick, der mit Organisationstalent und grossem Einsatz den ganzen Anlass vorbereitet hat.





## Emeritierung von Prof. Dr. Herbert H. Klement

Am Samstag, 30. Mai, fand im Rahmen der Abschlussfeier des 45. Studienjahres die Emeritierung von Prof. Dr. Herbert H. Klement statt. Klement hat über zehn Jahre hinweg als Professor und Bereichsleiter für Altes Testament das Gesicht der STH Basel nicht unwesentlich mitgeprägt. Dafür wurde ihm nun, zur Beendigung seiner Lehrtätigkeit an der STH Basel, der Titel «Professor emeritus» verliehen.



Dr. Peter Prock  
Leiter Administration und  
Öffentlichkeitsarbeit

In seinem Festvortrag, quasi seine Abschiedsvorlesung, widmete er sich dem Thema «Das Doppelgebot der Liebe als Summa der Theologie des Alten Testaments». Mit der Aussage, dass Jesus ein Alttestamentler gewesen sei, gewann er sofort die Aufmerksamkeit der zahlreich erschienen Gäste. «Wer also Jesus verstehen will», so hiess es weiter, «muss er das Alte Testament gründlich studieren». Das Neue Testament ist nur mit dem Alten Testament zu verstehen, und beide Testamente sind aufs engste miteinander verwoben. So betonte er unter anderem: «Eine Abwertung des Alten Testaments als minderwertige Hei-

lige Schrift kann sich nicht auf Jesus und die Evangelien berufen. Sie muss als Versuch gewertet werden, den Christen ihre Nahrungsmöglichkeit zu entziehen und es seiner geistlichen Quellen zu berauben. Wie ein Baum, dem die wasserführende Kambiumschicht durchtrennt ist, zum langsamen Verdorren verurteilt ist, so auch ein Christentum, dem das Alte Testament verloren geht. So etwas muss als toxische Theologie angesehen werden, deren Folge ein geistliches Verhungern von Kirche und Gemeinde sein wird. Sehr richtig hatte Franz Rosenzweig 1921 im Stern der Erlösung geschrieben, dass die Zusammengehörigkeit von Christentum und Judentum den Christen in der Regel bewusst ist: «Es waren immer die verkappten Feinde des Christentums, von den Gnostikern an bis auf den heutigen Tag, die ihm sein Altes Testament nehmen wollten ...». Klement wendete sich ausdrücklich gegen die Vorstellung, dass das Doppelgebot der Liebe ein Novum des Neuen Testaments sei, eine Vorstellung, die fälschlicherweise bis in die Kirchen hinein zu finden ist. Nein, vielmehr ist dieses Liebesgebot tief in der Theologie des Alten Testaments verwurzelt. Das Gebot, Gott zu lieben, ist im Sch'ma Israel in 5. Mose 6,4-5 verortet, einem Text, der von jedem Israeliten auswendig gelernt werden sollte und der in seiner Bedeutung für das Bundesvolk nur noch vom Dekalog übertroffen wird. Das Gebot der Nächstenliebe wiederum findet sich ebenfalls an zentraler Stelle im Pentateuch, und zwar in 3. Mose 19,18b – hier im Rahmen der Aufforderung Gottes an sein Volk, heilig zu sein, wie er heilig ist.

Klement schloss seinen Vortrag mit einem provokanten Zitat Dietrich Bonhoeffers aus einem seiner Briefe aus dem Jahre 1943, in dem er vom Wert der Lektüre des Alten Testaments schreibt. Mit diesem Zitat – und Klement zögerte sichtlich, solch eine starke Aussage zu zitieren – brachte er seine Ausführungen auf



den Punkt: «Wer zu schnell und zu direkt neutestamentlich sein und empfinden will, ist meines Erachtens kein Christ.»

Danach schloss sich eine dreifache Laudatio auf Prof. Klement an, die vom Rektor der STH Basel, Prof. Dr. Jacob Thiessen, einem Vertreter der Studentenschaft, dem Masterstudenten Benjamin Rodriguez, und einem Vertreter des Senats, Prof. Dr. Harald Seubert, gehalten wurde. Die Ausführungen von Thiessen und Seubert finden sich volltextlich auf den Folgeseiten. Benjamin Rodriguez hob aus der Sicht der Studierenden besonders hervor, dass trotz der grossen Gelehrsamkeit das Persönliche nie zu kurz kam und dass Theologie letztlich für die Gemeinde relevant sein soll. Er bedankt sich im Namen der Studierenden dafür, dass Klement es verstanden hat, den Studierenden das Alte Testament lieb gemacht zu haben.



Als Abschluss der Feier durfte Prof. Klement die Professorenbulle aus der Hand des Rektors entgegennehmen, und Prof. Seubert überreichte mit grosser Freude die druckfrische Festschrift mit 17 Beiträgen zum Thema «Die Königsherrschaft Jahwes», die zu Ehren von Prof. Klement in der Reihe «Studien zu Theologie und Bibel» (STB) beim LIT Verlag herausgegeben wurde (s. Kasten).

Mit dieser Feier, die mit einem gelungenen Apéro und vielen angeregten Gesprächen schloss, brachte die STH Basel ihren Dank und ihre Anerkennung für die langjährige und wertvolle Mitarbeit von Prof. Klement zum Ausdruck.

## Würdigung des Rektors für Herbert Klements Arbeit an der STH Basel

Im Januar 2004 wurde ich – früher als erwartet – Rektor der STH Basel, ein paar Tage nach unserem Umzug aus Paraguay in die Schweiz. Zwei Wochen vor unserem Umzug am 15.12.2003 war der Gründer der STH Basel, der Alttestamentler Professor Dr. Samuel Külling, der mit seinen fast 80 Jahren immer noch Rektor gewesen war und mich eigentlich hätte einführen sollen, unerwartet verstorben. Eine zentrale Frage neben der Frage, wie es überhaupt mit der STH Basel weitergehen sollte, war die Frage nach der Besetzung des Alten Testaments. In den ersten drei Semestern halfen die Alttestamentler Prof. Dr. Hendrik Koorevaar (Leuven/B), Dr. Manfred Dreytza (Krelingen/D) und Dr. Eddy Lanz (Pakistan) aus, alles STH-Absolventen, letzterer hatte zudem bei Prof. Külling doktriert.

In unseren Planungen an der STH Basel sprachen wir auch über Prof. Dr. Herbert Klement, aber keiner von uns kannte ihn wirklich. Ich war ihm einmal an der Evangelisch-Theologischen Fakultät (ETF) in Leuven, Belgien, begegnet, wo Klement als Teilzeit-Professor mitarbeitete. So beschlossen wir, dass ich ihn besuchen und mit ihm über eine mögliche Mitarbeit an der STH Basel sprechen würde. Ich meldete mich bei ihm an und im April 2005 an einem Morgen nach Sprockhövel (in der Nähe von Wuppertal/D) und am späteren Nachmittag wieder zurück in Richtung Basel. In der Zwischenzeit hatten wir uns u. a. beim Mittagessen über die Bibelhaltung usw. unterhalten. Schlussendlich haben wir uns darauf geeinigt, dass Prof. Klement ab dem Herbstsemester 2005 an der STH Basel eine 60 %-Stelle beginnen würde. Er hatte seinerseits von 1971–1976, also fast von der ersten Stunde an, an der Freien



Evangelischen Theologischen Akademie (FETA), der heutigen STH Basel, studiert. Von Herbst 2005 bis Sommer 2015, also genau ein Jahrzehnt lang, wirkte Herbert Klement als Professor und Fachbereichsleiter Altes Testament an der STH Basel. Nach dem Tod ihres Gründungsrektors und Alttestamentlers Professor Dr. Samuel Külling war die Funktion des Alttestamentlers von besonderer Bedeutung. Klements Berufung erwies sich als Glücksfall. Er nahm die Aufgaben mit grossem Engagement wahr. Die STH Basel verdankt ihm wertvolle Unterstützung in den Zeiten des Umbruchs. So wirkte er z. B. von Anfang an in der neu gegründeten Studienkommission mit, welche für die Studienreform, die Teil der Bologna-Akkreditierung war, zuständig war. Bis dahin hatte es in der fast vierzigjährigen Geschichte der STH Basel keine wesentliche Studienreform gegeben. Die neuen Studiengänge Bachelor und Master in Theologie wurden im Studienjahr 2007/08 implementiert, und die ersten

Studierenden der neuen Studiengänge erreichten im Spätsommer 2012 ihren Masterabschluss an der STH Basel.

Herbert Klement übernahm zudem den Vorsitz der neu gegründeten Doktoratskommission. Als Leiter der Kommission brachte er seine wissenschaftliche Erfahrung zur Förderung des Nachwuchses ein und leitete die alljährlichen Doktoratskolloquien in Genf mit der ihm eigenen Verbindung von tiefer christlicher Überzeugung, Sachlichkeit und Humor. Herbert Klement war ausserdem im Jahr 2008 Mitgründer und bis vor kurzem auch Mitherausgeber unserer Buchreihe «Studien zu Theologie und Bibel» (STB) beim LIT Verlag. Seine breite Erfahrung im Bereich der schriftlichen Publikationen und seine vielseitigen Kontakte waren bei der Implementierung der Reihe sehr hilfreich.

Persönlich habe ich meinem Kollegen Herbert Klement sehr viel zu verdanken. Immer wieder konnte ich Fragen mit ihm besprechen und erhielt weise Ratschläge. In den zehn Jahren, in denen er an der STH Basel als Professor für Altes Testament wirkte, ist hier unglaublich viel geschehen, auch dank seines grossen Einsatzes. Und wenn wir nun auf seinen wertvollen und unbezahlbaren Einsatz verzichten müssen, so wird doch sehr vieles von dem, woran er in den letzten zehn Jahren mitgebaut hat, noch lange Zeit bestehen bleiben und nachhaltig weiterwirken. Herzlichen Dank und vergelte es Gott reichlich!

## Neuerscheinungen in der Buchreihe der STH Basel

**Jacob Thiessen/Harald Seubert (Hg.)**

Die Königsherrschaft Jahwes. Festschrift zur Emeritierung von Herbert H. Klement (Studien zu Theologie und Bibel 13)  
Wien u. a.: LIT, 2015, 388 Seiten  
CHF/Euro 54,90

**Harald Seubert (Hg.)**

Mission und Transformation. Beiträge zu neueren Debatten in der Missionswissenschaft (Studien in Theologie und Bibel 12)  
Wien u. a.: LIT, 2015, 126 Seiten  
CHF/Euro 29,90.



## Laudatio auf Prof. Dr. Herbert H. Klement von Prof. Dr. Harald Seubert

Das Studium des Alten Testaments und der Geschichte des Bundes Gottes mit seinem Volk ist fundamental für christliche Theologie und Gemeinde. Nicht zufällig war Luther von Haus aus Alttestamentler. Und auch der Gründungsrektor der STH Basel, Professor Samuel Külling, fasste mit seiner Dissertation zur Pentateuchkritik und seinen alttestamentlichen Vorlesungen das Übel der Schriftkritik an der Wurzel. Auf dem Alttestamentler liegt daher eine grosse Verantwortung.

Als es 2004/05 in einer für die STH Basel schwierigen Zeit um die Nachfolge von Külling im Fach Altes Testament ging, hätte es keine bessere Wahl geben können als Herbert Klement. Wenn man sein umfangreiches wissenschaftliches Werk näher unter die Lupe nimmt, wird vor allem deutlich, dass er Textkritik und Einleitungsfragen, philologische Genauigkeit und scharfe Auseinandersetzung mit der historischen Kritik ebenso beherrscht wie die weiten und grossen Bögen der biblischen Theologie des Alten Testaments. Doch darüber hinausgehend sieht er die Bedeutung dieser biblischen Grundfragen für die gegenwärtige Bekenntnissituation und Auseinandersetzung.

Als theologisches Herzensanliegen von Herbert Klement wird man die Offenbarung Gottes an Israel in der Königsherrschaft Jahwes und damit den Vergleich der israelitischen Monarchie mit den umliegenden Grossreichen verstehen können. Dies zeigen seine Arbeiten über das deuteronomische Königsgesetz, aber auch zur Prophetie und immer stärker zur Frage nach dem Menschensohn und der Offenbarung Gottes in Jesus Christus.

Dabei ging es ihm immer auch darum, dass das Wort Gottes bei der Gemeinde ankommt, unverkürzt und verbindlich.

Herbert Klement verfügt über ein stupendes Wissen in seinem Fach. Doch er ist auch ein entschiedener Kämpfer für eine auf dem Wort Gottes gegründete Theologie und Kirche. Schon als junger Mann hat er die Bekenntnisbewegung aus der Nähe erlebt und ist in sie



hingewachsen. Wilhelm Busch gab frühe Impulse, die bis heute sein Wirken und Denken bestimmen. Preisgabe von Wahrheit an postmoderne Beliebigkeiten war seine Sache nie, auch wenn dergleichen in evangelikalen Kreisen salonfähig wurde.

Herbert Klement ist nicht nur Akademiker, sondern auch ein Mann der Gemeinde- und Jugendarbeit. Davon zeugt bis heute der Professor, der seine Leidenschaft für das Alte Testament weitergeben und einige Schüler in ihrer Fragestellung massgeblich prägen konnte. Doch neben die Begeisterung ist die Mühe gesetzt: Klements hohe Sachlichkeit und Genauigkeit hat Massstäbe gesetzt. Das Doktoratsstudium der STH Basel hat er auch aufgrund seiner Erfahrungen an der ETF Leuven bis in die jüngste Zeit geleitet und für die Zukunft tragfähig gemacht.

Weit über sein Fach hinaus ist er an der Welt interessiert. Er ist immer neugierig geblieben. So hat er die biblischen Orte immer wieder bereist, ist auch in der arabischen Welt unterwegs gewesen, ein umfassend belesener, auch an Kultur, Kunst und Theater interessierter Mann, der in seinen Vorlesungen nicht nur Wissen vermittelte, sondern auch Erfahrung und Weltkenntnis.

Dazu kommen ein trockener Humor und die Fähigkeit, sich nicht selbst zu ernst zu nehmen. Herbert Klement ist ganz uneitel, und er weiss, dass nicht wir unser Licht leuchten lassen sollen, sondern dass es um den geht, der uns gesandt hat. So wäre es nicht in seinem Sinn

ihn zu rühmen. Aber keine falsche Bescheidenheit: Wir rühmen mit Paulus nicht uns, sondern Gottes Wirken.

Mit seinen Gaben und seiner grossen Arbeitskraft hat er viel für die STH Basel und darüber hinaus bewirkt. Herbert Klement ist kein einfacher glatter Kollege, er ist ein Charakter. Er sagt, was er denkt, und wirkt so als fördernder, weiterbringender Freund und Bruder.

Das was er bisher in Vorlesungen mitgeteilt hat, möge er auch in Buchform dauerhaft niederlegen. Dies ist ein ausdrücklicher Wunsch der Studierenden, dem wir als Kollegen uns sehr gerne anschliessen.

Zum Schluss: Es liegt in der Natur der Sache, dass ein Bekenner und Lehrer wie Herbert Klement auch Widerstände erfahren musste. Er ist darüber nicht verbittert und hat aus der «Freude an Gottes Weisung» und dem Glauben an die Königsherrschaft Gottes und das Heil in Christus weitergewirkt.

Wie wir ihn kennen, wird er auch nach der Emeritierung neugierig und tätig bleiben. Ihm und seiner lieben Frau Rita, mit der ihm ein glücklicher jahrzehntelanger Lebensbund verbindet, wünschen wir viele weitere Jahre in Gesundheit und der Freude, die trägt. Die Worte aus Ps 84,6-8 sollen ihn begleiten: «Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten und von Herzen dir nachwandeln. Wenn sie durchs dürre Tal ziehen, wird es ihnen zum Quellgrund, und Frühregen hüllt es in Segen. Sie gehen von einer Kraft zur anderen und schauen den wahren Gott in Zion.»

## Das Antike Judentum und die neuere Paulusexegese



Mirjam Mergaert  
Studentin der STH Basel

Am Freitag, dem 17. April 2015 fand an der STH Basel eine gut besuchte neutestamentliche Tagung über das Antike Judentum und die neuere Paulusexegese statt. Die Referenten des Tages waren **Prof. Dr. Günter Stemberger (Universität Wien)**, **Prof. Dr. Jörg Frey (Universität Zürich)** und **Prof. Dr. Jacob Thiessen (STH Basel)**.



Prof. Dr. Günter Stemberger begann den Studententag am Morgen mit einem Referat zum Thema «Der Lohngedanke im rabbinischen Judentum», und einem zweiten, das die Frage



Prof. Dr. Günter Stemberger

«Ist das rabbinische Judentum eine Gesetzesreligion?» behandelte. Dabei stellte er an den Anfang, dass aus christlicher Sicht das rabbinische Judentum fälschlicherweise oft als Gesetzesreligion gesehen werde. Dies stimme aber nicht ganz, denn es gehe weit darüber hinaus und müsse viel differenzierter betrachtet werden. Stemberger erklärte, dass der «Lohn» im rabbinischen Judentum nicht immer sichtbar sei und nicht anhand von guten Taten oder dem Halten der Gebote berechnet werden könne. Daher setze der Lohngedanke im Judentum ein Vertrauen auf Gott und seine Gerechtigkeit voraus. Zudem werde «Lohn» im jüdischen Konzept auch als Geschenk betrachtet, welches ja keine Handlung voraussetze, oder als Leihgabe von Gott, die dabei aber auch eine gewisse Verantwortung und Verpflichtung mit sich bringe. Zudem meinte Stemberger, dass die Mischna, welche viele jüdischen Gebote und Verbote enthalte, ursprünglich im rabbinischen Judentum nicht ein Religionsgesetz oder Buch der Religionspraxis gewesen sei, sondern vielmehr eine Art utopisches, philosophisches Nachdenken über das Judentum und dessen Begrifflichkeiten. So seien z. B. viele Gesetze zum Tempelkult gar nicht mehr praktisch umsetzbar gewesen, da der Tempel in Jerusalem bei der Abfassung der Mischna schon lange zerstört war. Erst das spätere rabbinische Judentum habe die Mischna zu einem Religionsgesetz gemacht.

Nach einer erholsamen Mittagspause mit gutem Essen und angeregten Gesprächen startete Prof. Dr. Jörg Frey mit dem Thema «Der Jude Paulus und der Nomos» in den Nachmittag. Er betonte, dass Paulus, der von seiner Herkunft her ein Diasporajude war und sich zu der pharisäischen Partei zählte, Zeit seines Lebens ein Israelit geblieben sei und auch als Christ die Juden als seine «Brüder nach dem Fleisch» bezeichnet habe (vgl. Röm 9,3). Das Christentum sei anfangs sowieso eine jüdische «Sekte» und keine eigene Religionsbewegung gewesen. Weiter erklärte Frey, dass Paulus nach seiner Bekehrung das Gesetz nicht komplett abgelehnt habe, wie dies in dem etwas polemischen Galaterbrief den Eindruck mache, sondern dass Paulus sich in Freiheit auch weiterhin an das Gesetz halten wollte, wie dies etwa im Römerbrief zum Ausdruck komme, dass er jedoch nicht mehr unter dem Gesetz gestanden sei.



Prof. Dr. Jörg Frey

Frey ging u. a. auch auf Röm 7,7ff. ein, wonach das Gesetz zwar gut ist, aber kein Leben oder Heil schaffen kann.

Im letzten Referat des Tages vom Rektor der STH Basel, Prof. Dr. Jacob Thiessen, ging es um das Thema «Die Rechtfertigung aus Gnade und der Lohngedanke bei Paulus». Thiessen stellte die Frage, wie die Überzeugung, dass die Rechtfertigung allein aus Gnaden, nicht aus Werken geschieht (vgl. Röm 3,20ff.), mit einer «Vergeltung/Belohnung nach den Werken» (vgl. 1. Kor 3,8.13; Röm 2,5f.) zusammenpasst. Dabei betonte er, dass die Gnade im Sinn von «Bundesloyalität» zu verstehen sei. Die «Begnadigten» seien nun «Gerechte» (vgl. Röm 5,19) und hätten somit die Aufgabe, dementsprechend zu leben. Bei Paulus gehe es angesichts der Frage nach dem endzeitlichen «Lohn» vor allem darum, dass er seine Aufgabe treu und mit einem guten Gewissen vor Gott und den Menschen erfülle.

Nach der abschliessenden Diskussion ging die interessante und intellektuell herausfordernde Tagung zu Ende. Die Referate helfen, auf Fragen, die z. B. um die Neue Paulusperspektive in Bezug auf das antike Judentum und die Paulusauslegung entstanden sind, sachliche Antworten zu finden.



Prof. Dr. Jacob Thiessen



STH-Terminvorschau

## Israel-Studienreise 2016

Gastvorlesung und Informationsveranstaltung  
Mittwoch, 16. September 2015  
16.30–18.00 Uhr

## Israel-Studentag

auf St. Chrischona  
unter Mitwirkung der STH Basel  
Montag, 26. Oktober 2015  
<http://tsc.education/israel>

## Schnupperstudientag

Samstag, den 14. November 2015  
Themen wie «Was heisst Theologie studieren?»  
«Für welche Berufe brauche ich ein Theologie-  
studium?» «Ist ein Theologiestudium das Richtige  
für mich?» werden behandelt.

09.30–15.00 Uhr:  
Kurzvorlesungen der Professoren mit genügend  
Diskussionmöglichkeiten.

Detailliertes Programm, Informationen und Anmeldung: [www.sthbasel.ch/schnupperstudientag](http://www.sthbasel.ch/schnupperstudientag)

## Dies Academicus

Eröffnungsfeier des 46. Studienjahres  
mit Diplomfeier  
Samstag, 26. Sept. 2015, 14.30 bis 17.00 Uhr

14.30 Uhr: Begrüssung  
Biblische Betrachtung:  
«**Gottes Wort in Gericht und Gnade**»  
Ass.-Prof. Dr. Benjamin Kilchör

Festvortrag:  
«**Was heisst «In der Wahrheit leben?»**»  
Prof. Dr. Karsten Lehmkuhler

Diplomfeier mit Verabschiedung der Absolventinnen und Absolventen

17.00 Uhr: Einladung zum Apéro

## Seminarangebot

«**Ansprechende Bibelauslegung in Predigten, Andachten und biblischen Inputs**»

Fünf Samstagvormittage, Beginn: 24. Oktober

Seminar für vollamtliche und ehrenamtliche Verkündiger des Wortes Gottes sowie für solche, die es werden möchten.